

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werthätigen Bevölkerung.

Verlagspreis Nr. 926

Mit der Münchener Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Verlagspreis Nr. 926

Das „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Postamtstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.80. Monatlich 55 Pf. — Postkontingents-Nr. 4089 a, letzter Nachtrag.

Die Abgabengebühren betragen für die viergespaltenen Beilagen oder deren Aequivalent für Verlagsanzeigen, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten nur 10 Pf. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, spätere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 213

Sonntag den 10 September 1904.

11. Jahrg.

Siehe eine Beilage.

Rußland und Japan.

Außer kleinen Vorpustenschiffen fanden am Mittwoch, wie Kurapatkin dem Baren brachte, keine kriegerischen Operationen statt. Kurat's Armee marschiert nordöstlich gegen Mukden vor in der Hoffnung, die Hauptmacht der Russen abzuschneiden. Die Nachricht von der Besetzung Mukdens durch die Japaner wird feindselig erwartet. Südlich von Mukden fand Dienstag ein heftiger Kampf mit dem russischen Nachtrab statt. Nach Londoner Berichten ging Kurapatkin's Rückzug unter den heillosen Umständen vor sich. Ein Fußregiment hatte die Landstraßen in Moräste verwandelt. Es fehlte an Aushilfskräften. Die Verwundeten mußten preisgegeben werden. Viele von ihnen starben an Hunger und Durst. Man befürchtet den Ausbruch von Seuchen. Inzwischen scheint ein Teil der russischen Truppen bereits in Tientsin, weit über Mukden hinaus, angekommen zu sein; wenigstens treffen von dort bereits detaillierte Nachrichten über die Preisgabe Liaojang ein, die erkennen lassen, mit welcher Todesverachtung auf beiden Seiten gekämpft wurde. Von russischer Seite wird nämlich gemeldet: Sobald die Russen nach Liaojang zurückgingen, verließ alles die Stadt. Die Gebäude wurden furchtbar beschossen. Einer barmherzigen Schwester wurden beide Beine abgehackt. Als in das Spital die ersten Schrapnellverwundeten, flüchtete das Sanitätspersonal, und es verblieben nur die barmherzigen Schwestern, die unter den furchtbarsten Anstrengungen die Sorge für die Verwundeten übernahmen. Von der Batterie Dornikow blieben von 60 Mann nur 5 übrig. Die japanischen Verluste bei Liaojang werden in einer Meldung aus Tokio auf 20 000 Mann, die russischen Verluste aber auf 40 000 Mann geschätzt. Nur dadurch, daß es dem linken Flügel der sich zurückziehenden russischen Armee gelang, den von dem rechten Flügel der Japaner drohenden Angriff zurückzuweisen, sind die Russen vor noch größeren Einbußen bewahrt geblieben.

An sonstigen Meldungen verzeichnen wir: In der Nacht zum Donnerstag wurde in Weihai von hoher See her Geschützfeuer gehört. Doch liegt bisher noch nirgends eine Meldung vor, daß vor Port Arthur ein neuer Seefechtskampf stattgefunden hat. — In Port Arthur sollen die Russen bisher 10 000 Mann verloren haben. — Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Tschifu: Das russische Trossendock in Dalny ist wieder in Ordnung. Augenblicklich wird ein Torpedobootsflottille ausgehollert, ein Fahrzeug, das beim Hafenanmarsch gesunken und gehoben war. — Nach Meldungen aus Sewal sind angeblich die Russen in Nord-Vietnam durch die Bojbat gelandete japanische Divisionen abgesehen worden. — Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tschifu wurde der japanische Admiral Utsu angewiesen, bis zum Falle Port Arthurs vor Schanghai zu bleiben, damit Vorfälle, wie der mit dem Kreuzer „Utschold“, und Verwicklungen mit den Mächten in Zukunft unmöglich werden.

Wie aus Tokio gefabelt wird, werden in Japan die Klüngen ohne Unterbrechungen fortgesetzt. Seit dem 1. September ist der ganze Eisenbahnverkehr auf den Inseln unterbrochen, um 40 000 Mann nach den Kriegs- und Einschiffungshäfen Kobe, Sasebo, Hiroshima und Schimonoseki zu befördern. Man sagt, es handelt sich um eine Expedition gegen Wladivostok, aber ebenso gut können auch Port Arthur oder die Mandchurien die Bestimmungsorte für die Truppen sein. Bei den Carnegie-Stahlwerken in Pittsburg hat Japan neuerdings 7500 Tonnen bester Nickelstahlplatten für Schlachtschiffe bestellt.

Die chinesische Regierung hat Peking zum offenen Hafen erklärt. Damit soll der jetzt den Japanern zu gute kommende Ausfuhrhandel Russisch-Chinas nach chinesischem Gebiet gelenkt werden.

Wie die „Nieler N. Nachr.“ melden, sind die großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und „Gansa“ mit beiden Admiralen des Kreuzergeschwaders an Bord nach dem Gelben Meer und dem Tschili-Golf abgedampft, um weitere Nachforschungen nach dem Verbleib des deutschen Kapitanleutnants Richard Hentschel von Silgenheim anzustellen. Bekanntlich hat von Silgenheim Port Arthur verlassen, ohne daß man weiß, wo er abgeblieben ist.

Politische Mundstücken.

Deutschland.

Manufakturarbeit gegen das Reichstagswahlrecht. Das „Dresdener Journal“ das mit den Mitteln der sächsischen Steuerzahler über Wasser gehaltene Organ der sächsischen Regierung, beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Handwerker in Preußen, dessen Rechte...

lich die Zustimmung des „Journals“ finden. Das würde an sich nicht überraschen. Dagegen ist folgende Stelle des Artikels beachtenswert: „Mit der Begründung der neuen Mittelstandsvereingung ist die Organisation der deutschen Berufsstände um einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen, und zu diesem Ergebnis kann man die deutschen Handwerker nur beglückwünschen, nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch aus Gründen des allgemeinen Staatswohls. Ist es doch nur eine Frage der Zeit, daß die berufständische Organisation des deutschen Volkes auch die Grundlage für seine politische Vertretung bilden wird.“ Aus diesem letzten Satz des sächsischen Regierungsblattes muß man notwendig entnehmen, daß die neue Mittelstandsvereingung als Sturmbock gegen das Reichstagswahlrecht benutzt werden soll, mit dem Ziele, an Stelle des jetzigen allgemeinen Wahlrechts der russländische Wahlen einzuführen. Die erzreaktionäre „Deutsche Tageszeitung“ des linken Dertel ist denn auch sofort bemüht, das heiße Eisen zu schmelzen und die sächsische Regierung zu reaktionärer Draufgängerei anzuspornen. Die sächsische Regierung, die beim Wahlrechtskampf in Sachsen bereits einige Erfahrung gesammelt hat, an der Spitze der Spitze der Rote für Volksvertretung — das wünscht die „Deutsche Tageszeitung“. Das Agrarorgan verlangt aber auch gleich ganze Arbeit. Zunächst soll die Gewerbefreiheit zertrümmert und dadurch die wirtschaftliche Entwicklung zum Stillstand gebracht werden! Das ist natürlich ebenso neid wie fidelektionär. Wer derart in die Speichen des Weltrades eingreifen wollte, würde mit zermalmt werden. Solche Vorschläge können deshalb mehr erheitern als zu ernster Befämpfung anregen. Sie sind aber immerhin kennzeichnend für die im reaktionären Lager herrschenden Geist. Man sieht, wohin die Fahrt gehen soll. Volk, sei auf der Hut!

Flottenpropaganda. Wilhelm II hat Dienstag im Hamburger Rathaus gesprochen. Ein rätselhafter Satz ist bemerkenswert und hat auch schon den bürgerlichen Blättern zu mehr oder minder geistreichen Erörterungen geboten. Der Kaiser äußerte nach dem Ausbruch seiner Freude, daß die Hamburger ihn nicht mehr als fremden Souverän, sondern als alten Bekannten begrüßt hätten: „Das deutsche Volk hat die Berechtigung, die Flotte und das Heer zu halten, deren es bedarf zur Vertretung seiner Interessen, und niemand wird es daran hindern wollen, dieselben auszubauen nach seinem Wunsch und Willen.“ Wer ist der „niemand“, bei dem der Wille vermutet wird, dem Ausbau der Flotte — auf diesen Punkt ist der Nachdruck zu legen — Hindernisse in den Weg zu legen? Die Mehrheitsparteien des Reichstages brauchen sich sicherlich nicht getroffen zu fühlen; sie sind auf das Festhalten abgestimmt und geeicht. Und so hat allerdings die Deutung viel für sich, daß die Worte des Kaisers gegen England gerichtet seien. In der englischen Presse ist mehrfach schon darauf hingewiesen worden, die deutsche Flottenpolitik bedeute eine ernsthafte Bedrohung Englands. Deutschland kann aber beruhigt sein. „Niemand will hindern!“ Auch England denkt nicht daran, den deutschen Flottenplänen störend in den Weg treten. Der deutsche Flottenverein hat freie Bahn, und dem Reichstage bleibt nur das Werk des Befehls!

Die Regimenter „Hamburg“, „Bremen“, „Lübeck“. Wie man der „Münch. Post“ schreibt, hat die durch Wilhelm II. dieser Tage erfolgte Verleihung der Namen der drei Hansestädte an die hantelischen Infanterieregimenter eine „staatsrechtlich“ äußerst interessante Vorgeschichte. Unser Münchener Parteiorgan erzählt: Vor einigen Jahren wurde der Hamburger Senat durch die kaiserliche Mitteilung überrascht, daß das Hamburger Infanterieregiment einen preussischen General zum Chef erhalten solle. Darob war nun nicht eitel Freude in der Vaterversammlung der alten Harmonia, ganz im Gegenteil, man sah nur verdutzte und erkaunte Gesichter. Denn obwohl das Regiment in der preussischen Armee steht, so ist doch der Hamburger Senat der Kontingentsherr des Regiments (wie der Großherzog von Weimar z. B. bei seinem Regiment.) Infolgedessen glaubte ein hoher Senat, der sehr auf seine Souveränität achtet (müssen doch den „regierenden“ Bürgermeistern für alle, den Senatoren der Hansestädte prinzipielle militärische Ehrenbezeugungen erwiesen werden), er habe das Recht, dem Regiment einen Chef zu ernennen, resp. er sei ipso jure (von Rechts wegen) der Chef des Regiments. Zum mindesten aber hätte man aus Berlin bei ihm über die Ernennung anfragen müssen. Eine „keine Verfassung“ herrschte also zwischen der Spree- und der Elbemetropole und es bedurfte des diplomatischen Geschicks des Grafen Wolf-Metternich (des preussischen Gesandten), die Sache so zu drehen, daß keine offizielle Beschwerde des Bundesstaates Hamburg erhoben wurde. Daburch, daß der Kaiser jetzt den Regimentsnamen gegeben hat, soll nun wohl indirekt die Affäre beendet werden. Ob aber der Zweck erreicht ist, ob die staatsrechtliche Frage trotz des unter

Willens von der Berliner Seite gelöst ist, erscheine zum mindesten zweifelhaft. Denn abermals habe der Kaiser ohne offizielle Befragung der Senate den Regimentsnamen erteilt. Diese Namen sind freilich so gewählt, daß die Bewohner der respektiven Wasserfronten keinen Anstoß an ihnen nehmen können. Ihr behauptetes Recht hat man wieder in Berlin ignoriert. Nach dem der preussische War gut gelautet ist, ruft er dem kleineren Bundesstaatenprimären etliche Federn aus! — So weit unser Münchener Parteiorgan. Es ist jedoch ein großer Irrtum seinerseits, wenn es meint, daß der allerneueste „Regierungsakt“ Wilhelms II. irgendwelche „Bestimmung“ in den Hansestädten hervorgerufen könnte. Bereits hat sich der Lübecker Senat, „für die huldvolle Gesinnung gegen die Stadt Lübeck“ „freudig“ bedankt und auch die Senate von Hamburg und Bremen werden sicherlich sehr bald ähnliche Danktelegramme vom Stapel lassen.

Unangenehme Aussichten! Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Die Vorbereitung der Arbeiten für die Aufstellung des Vorschlags für den nächsten Reichshaushaltsetat befinden sich, wie wir hören, gerade jetzt in einem besonders schwierigen Stadium. Denn es handelt sich darum, die Annahmen des Kriegsministers und des Reichsmarineministers, soweit dies möglich erscheint, in Einklang zu bringen mit der Finanzlage.“ — Danach scheint es, als solle die endlose Schraube der Militär- und Marineforderungen wieder einmal ganz besonders scharf angezogen werden!

Ein Nachspiel zur Reichstagswahl ist am Mittwoch vor dem Landgericht Hannover verhandelt worden. Der Fabrikbesitzer Hugo Rasch in Bramsche hatte in einer Wählerversammlung erklärt, daß der Kandidat der konservativen Partei bei der Reichstagswahlwahl in Osnabrück-Verenbrück, Frhr. v. Bar in seiner Wohnung die hochhängenden Kaiserbilder mit Kalendern verhängt und mit weissen Fäden beklebt habe. Rasch wurde deshalb wegen Verleumdung Bars in zwei Instanzen verurteilt. Das Gericht in Osnabrück erhöhte die vom Schöffengericht erkannte Strafe von 15 auf 100 Mark. Das Oberlandesgericht, das die Sache an das Landgericht in Hannover verwies, billigte Rasch den Schutz des § 193 (berechtigter Interessen) zu. Die Strafkammer in Hannover erkannte nunmehr auf Freisprechung von Rasch. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte gar nicht beabsichtigt habe, Bar persönlich zu beleidigen.

Die Tragödie eines Lehrlings erregte Mittwoch im Saale der zehnten Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin allgemeines Mitgefühl und lebhafteste Entrüstung gegen den Täter. Der Schlossermeister Friedrich Rosenburg aus der Chausseestraße wurde beschuldigt, den seiner Ausbildung überweisenden Lehrling Paul Mehring, den Sohn eines Lokomotivführers, derartig mißhandelt zu haben, daß der Junge den Lebensmut verlor und sich im Grunewald durch Erhängen das Leben nahm. Aus der Fülle der Mißhandlungen hatte die Anklage vier Spezialfälle herausgegriffen. In dem einen Falle ist der Junge mit einer Drehbankschur so gequält worden, daß eine daran befindliche Schnalle entzweigelt, und der Knabe schmerzhaft schrie: „Ach, lieber Meisterchen, schlagen Sie doch nicht so sehr!“ Der Angeklagte soll blindlings darauf losgeschlagen haben, unbekümmert darum, wohin er traf. Als der Knabe einmal beim Schmieden etwas falsch gemacht hatte, rief ihm der Lehrling zu: „Du Dohle, was machst Du für Dummheit!“ und gab ihm mit dem Schmiedehammer einen Stoß vor den Kopf, daß er eine große Wunde an der Stirn davontrug. Wieder ein anderes Mal gab der Angeklagte im Jahrgarn dem Jungen einen Stoß mit einem Bandeisens und einen Fußtritt gegen das Gesicht, so daß der Junge zwischen das am Boden liegende Eisen fiel. Bei einer ähnlichen Gelegenheit soll er den am Boden liegenden Lehrling noch weiter mit Fußtritten bedacht haben. Der junge Mehring scheint dem Angeklagten persönlich verhaßt gewesen zu sein, denn nach dem Zeugnis der ehemaligen Lehrkollegen hat der Meister bei den geringsten Kleinigkeiten sofort auf ihn losgeschlagen. Mit Maulschellen und Schlägen gegen den Kopf, bei denen die Nase zum Bluten kam, soll der Knabe fast täglich traktiert worden sein. Der Versuch des Angeklagten, die Sache so hinzustellen, als ob der Knabe nicht aus Angst vor ihm, sondern aus Angst vor seinem eigenen Vater in den Tod gegangen sei, mißlang vollständig. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt, daß ihm als Lehrling zustehende Rücksichtungsrechte in der unerhörtesten Weise überschritten und dadurch einem jungen Menschen in den Tod getrieben zu haben. Er beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und erkannte nach demselben Antrag. — Wie reformbedürftig unser Strafgesetzbuch ist, kann man wieder einmal erkennen, wenn man dieses Urteil dem gegenüber hält, wo ein armer Schüler wegen Diebstahls von 7 Broteis zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. 6 Monate Gefängnis für die eben geschädigten Maitalen erscheint jenem Urteil gegenüber fast wie eine Freisprechung!

Für die mir zu teil gewordene Unterstützung von den Schaulenten des Gasthofendampfers meinen besten Dank.

G. Lindhorst.

Eine kleine Wohnung

an Heute ohne Kinder zu vermieten
Kahlhorststraße 24.

Zu verm. eine Dreifloßenwohnung

Küche und Keller, im Flügel, Preis 160 Mk., zum 1. Oktober d. oder 1. Januar 1905

C. Wils, Elwigstraße 23 c.

Ein freundl. Logis zu vermieten

Bräuenstraße 9.

Parterre-Logis nach vorne

für einen jungen Mann.

Rosenstraße 27.

Eine alleinstehende Wittve wünscht einen kleinen Hausstand zu führen. Offerten unter L. B. an die Expedition dieses Blattes.

Ein Vogelbauerhänder

ist zu verkaufen.

Brüderstraße 5 a, 1. Stage.

Zu verkaufen ein Aquarium mit Fisch, ein Küchenschrankaufsatz mit Glasüren, billig. Erneimstr. 13.

Entflohen 1 grauer u. rot. Papagei gegen Belohnung abzugeben.
Böttcherstraße 10.

Sehr vorteilhafte Bezugsquelle!

Zigaretten

gut abgelagert, große Auswahl. 100 Stück 2,90, 3,50 und teurer.
17/19 Johannisstraße 17/19.

Frische Schwedische Brossbeeren

pr. Pfund 18 Pfg.

Kochbirnen, 10 Pfund 40 Pfg.

Wahmstr. 67. **Heinr. Franck.**

Prima Flohmen.

Prima fetten Speck, p. Pfd. 60 Pf.

weisses Schmalz - 60 -

Bratenfett 40 Pf., ger. Wiettwurst 80 Pf. u. 100, gefochte Wiettwurst 60 Pf., Leberwurst 60 Pf., Prehwurst 50 Pf., Braunschweiger Wurst 50 Pf., frisches Kopffleisch 30 Pf.

M. Lahrtz, Böttcherstraße 16,

Filiale: Rosenstr. 10. Fernruf 348

Sozialdemokratisches Liederbuch.

Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Samson & Co.

Photographisches Atelier I. Ranges

mit billigen Preisen

39 Breitestr. 39

Die Ausstattung unseres Ateliers ist musterartig. Hochfeine, wirkungsvolle Hintergründe, geschmackvolle, moderne Dekorationsgegenstände, verbunden mit brillanten Lichtverhältnissen, sichern Ihnen in jeder Beziehung ein künstlerisches Porträt.

Für Haltbarkeit unserer Bilder übernehmen wir

dieselbe Garantie wie sämtliche hiesige Photographen.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

12 Visites bei tadelloser Ausführung von 1.80 Mk. an
12 Cabinets „ „ „ 4.90 „ „

Nur noch kurze Zeit

dauert mein

Total-Ausverkauf

wegen Verlegung meines Geschäfts nach:

39 Breitestr. 39.

Empfehle in großer Auswahl:

Betten, Bettsatins, Bettfedern und Daunen.

Wollene, halbwollene und baumwollene

Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Winter-Nouveautés sind eingetroffen.

Herren-Anzüge enorm billig.

Breitestr. 25. **Wilh. Bartelt** gegenüber der Bekergasse.

Gebe doppelt grüne Rabattmarken,

nehme volle Bücher in Zahlung mit 4.75 und 9.50.

Nur noch kurze Zeit dauert mein

Total-Ausverkauf

wegen Verlegung meines Geschäfts nach
Königstraße 89, meinem jetzigen Geschäftsort gegenüber.

Harry Dahm

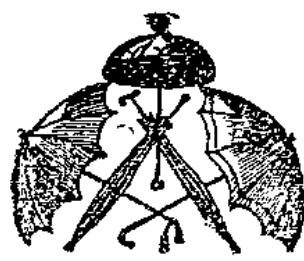
Königstr. 91 Ecke Wahmstr.

Billigste Bezugsquelle

sämtlicher Manufakturwaren.

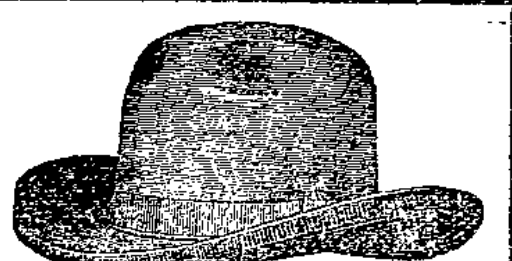
Nehme Bücher für Mk. 5 u. 10 in Zahlung

Gebe dopp. grüne Rabattmarken.



Heute

beginnt mein



Grosser Ausverkauf

von einigen Tausenden

Herrenhüten u. Regenschirmen.

1 Dosten Hüte, sonst 2,50 und 3,00, jetzt 1,50 Mk.

1 Dosten Hüte, sonst 3,00 und 4,00, jetzt 2,00 Mk.

1 Dosten Hüte, sonst 4,00 und 5,00, jetzt 3,00 Mk.

1 Dosten Knaben-Hüte, sonst 3 u. 2 M., jetzt 50 Pf.

Ca. 3000 Regenschirme, Herren- u. Damenschirme von 1 Mk an u. höher.

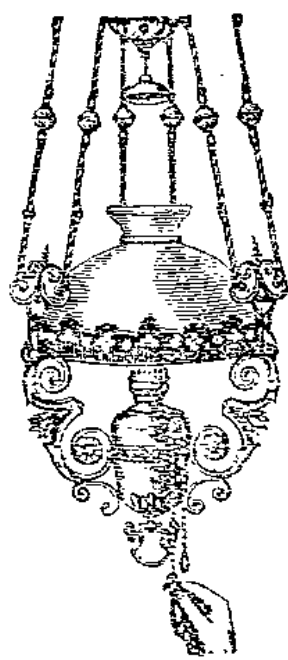
Rabattmarkenbücher werden in Zahlung genommen.

H. Stoppelman, Schirmfabrik

Hut-Basar Huxstraße, bei der Königstraße.

Nur Eingang: Huxstrasse.

1 Poften Herrenwäsche wegen Aufgabe zu jedem Preis 25-50% Rabatt.



Lampen-Ausverkauf.

Sämtliche vorjährigen Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Küchenlampen v. 30 Pf., Stehlampen v. 1.50 Mk., Hängelampen v. 3.50 Mk.

Heinr. Rosenberg, Mühlenstr. 10.

Einen großen Posten Emaille sehr billig.

Wassereimer 90 Pf. u. 1 Mk., Kochtöpfe v. 45 Pf. an.

Qualitätsware v. Thaler Eisenwerk.

Kein Ausschuss!

Bett-Federn * Bett-Inletts

empfehlen wir in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Federn Pfd. 45, 60, 75 Pfg. 1⁰⁰ 1⁵⁰ 1⁷⁰ 2⁰⁰ bis 4⁰⁰ Mk.
neue staubfreie Qualitäten.

Inletts Mk. 38, 50, 60, 75 Pfg. 1⁰⁰ 1²⁵ 1⁵⁰ bis 3⁴⁰ Mk.
prima staubfreie Qualitäten. - Nähen der Inletts gratis. -

Arbeitsgarderoben.

Zwirn-Hosen 1.⁴⁰ bis 3.⁵⁰ Mk. Schlosser-Anzüge 2.⁸⁰ bis 4.⁰⁰ Mk.

Peder-Hosen 2.⁵⁰ bis 5.⁸⁰ Mk. Maler-Anzüge 3.⁸⁰ bis 5.⁷⁰ Mk.

Blau Pilot-Hosen 2.⁴⁰ bis 5.⁰⁰ Mk. Maler-Kittel 2.⁰⁰ bis 2.⁵⁰ Mk.

Gestr. Peder-Hosen 2.¹⁰ bis 4.²⁵ Mk. Darchend-Hemden 95 Pfg. bis 2.⁰⁰

Schnitt-Hosen in allen Qualitäten. Schwarze Kagen 2.²⁰ bis 3.⁰⁰ Mk.

Weiß. Mannröhren 2.⁵⁰ bis 5.⁸⁰ Mk. Blaue Blusen 1.²⁰ bis 2.⁴⁰ Mk.

Arbeits-Westen 1.²⁰ bis 2.⁵⁰ Mk. Gestr. Blusen 1.²⁰ bis 2.⁰⁰ Mk.

1 Posten Herren-Anzüge 1 Posten Bucksk.-Hosen

9.⁵⁰ 12.⁰⁰ 14.⁰⁰ 19.⁰⁰ 21.⁰⁰ bis 42.⁰⁰ 2.⁵⁰ 3.⁰⁰ 3.⁷⁵ 4.⁰⁰ 5.⁴⁰ 6.⁰⁰ bis 11.⁰⁰

Sämtliche besseren Anzüge sind auf Hochhaar gearbeitet. Trotz der billigen Preise geben wir noch Rabatt-Marken.

Bahr & Umlandt Inhaber **Adolf Bahr**

Breitestr. 31.



Der Rest

des aus der Konkursmasse der Firma Maedge, Deckenbrock & Ahrens

erstandenen Lagers und anderer Waren gelangt zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.

Woll. Kleiderstoffe	sonst 1.85	jetzt 1.10	Wt. an.
Bwll. Waschstoffe	90	52	Fig. an.
Kleider-Velours	85	62	Fig. an.
Weiss. Damast	1.65	98	Fig. an.
Normalhemden	1.52	1.00	Wt. an.
Kravatten	90	20	Fig.
Manschetten	85	42	Fig.
Woll. Schlafdecken	4.90	3.25	Wt. an.
Regenschirme	4.00	2.75	Wt.
Rot Bettsatin 140 cm breit	2.10	1.10	Wt.
Buckskin-Hosen	7.75	4.50	Wt.
Buckskin-Hosen	4.75	3.20	Wt.
Schürzenstoffe 120 cm breit	sonst 98	62	Fig.
Schürzenstoffe	68	42	Fig. an.
Hemdentuche	sonst 46	35	Fig. an.
h' Leinen 140 cm breit	1.40	98	Fig. an.

Meinen geehrten Abnehmern in:
Wollenen Strickgarnen, Strümpfen, Längen, Socken,
Normal-Unterzeugen, gestrickten Unterzeugen, wollenen
Jagdwesten, Sweaters, Planellen, Schlaf- u. Pferdebedecken
zur gef. Nachricht, daß ich einen günstigen Abschluß in frischen Land-
Eiern mache.

Frische Land-Eier Stück 4 ¹/₂ Pfg.

Lieferung frei ins Haus, auch das kleinste Quantum.
Ich habe allwöchentlich gewaschene Kühen zur Verfügung: da die Nachfrage
aber sehr groß, bitte um rechtzeitige Bestellung.

Mollhagen in Holstein.

Hochmoderne Trauringe

385 gründer
Ang. Böttner, 32 Gärstraße 32,
Lüneb. 603- und Silberwarenhandlung.

Empfehlungs-Karten

Die Buchhandlung des „Süderholsteiner“

Hochachtungsvoll
Emil Göben.

Ia. Kronsbeeren

täglich frisch
Heutiger Preis Pfd. 17 Pfg.
Schmid in Lüneb. und Lüneb.

Ludw. Hartwig

— Dienstadt 8. —
Zentrale: Untertrave 63.

Markthallen-Stand 30.

Heute Sonnabend prima fettes Hammel-
fleisch Pfd. 65 Pfg. empf. M. Sprenger.

Wäsche wird gewaschen und aus-
gebleicht für junge Leute
Große Gröpelgrube 6.

Wer auf gute Ware hält,
Großheit find sie Welt.

Brantleuten
empfehle mein großes Lager in
**Möbeln,
Spiegeln**
und
Polsterwaren
von guter dauerhafter Arbeit.
Carl Folekers
Möbelmagazin,
25 Marlesgrube 25.

Lebensmittel:

Ia. Kronsbeeren Pfd. 17 Pfg.
II. Meiereibutter Pfd. 105 u. 110 Pfg.
II. Rohbirnen, 10 Pfd. 20-35 Pfg.
Frische Eier 13 Stück 60 Pfg.
Neue Salzgurken Stück 5 Pfg.
Bruchheringe 5 Stück 15 Pfg.

Otto Burckhardt,

Huxstrasse 40.

Fernruf 1714.
Andere Preise im Schaufenster!

Bestes Schmalz per Pfd. 60 Pfg.
- fetten u. mag. Speck 60 -

Gek. Mettwurst }
Leberwurst } Pfd. 50 Pfg.
Braunschweiger }
Drehwurst }

Kopf und Bein pr. Pfd. 20 Pfg.

Prima Flohmen

W. Strohsfeldt,

Blöndelstraße 73
Markthallenstand Nr. 14 und 15

Sonntag, 11. September

Eröffnung des

Kaiser-Panoramas

Breitstraße 53, 1. Etage.

Wundervolle Reise in der

französischen Schweiz.

Genf, Genfer See, Montreux, Lausanne.

Große Eröffnungsfeier

in dem ganz neu renovierten Lokale

Gasthof

„Stadt Schleswig“

14 Hundestraße 14

am Sonnabend den 10. September

verbunden mit KONZERT.

Morgens 10 Uhr:

Früh-Schoppen.

Ausshank v. ff. Hansabier.

Eisbein mit Sauerkohl.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. B. Schmehl.

Anzüge

für Herren, Jungen und Kinder
— elegante Neuheiten —

auf **Kredit**

bei geringer Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung

von **1 Mk.** an.

S. Sachs

Lübeck, Huxstr. 41.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Jahrgang der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie der mit J. St. bezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stellingsma.
Verleger: Lübeck: Schwabe - Druck von Friedr. Meyer & Co. - Sämtliche in Lübeck.

